



spotlight europe #2018/02

## Die politischen Parteien der Ukraine vor dem Superwahljahr 2019

Demokratisch organisierte politische Parteien sind von herausragender Bedeutung für ein transparentes Parteien- und Regierungssystem und freie und faire Wahlen. Auch fünf Jahre nach dem Euromaidan verdienen die politischen Parteien der Ukraine diesen Namen oft nicht, weil sie meist Instrument in den Händen einzelner Mächtiger sind, die eigene wirtschaftliche Interessen absichern oder durchsetzen wollen.

---

Miriam Kosmehl<sup>1</sup>  
Bertelsmann Stiftung

---

### Einleitung

In einem Land, in dem Eigentum weniger durch den Rechtsstaat als vor allem über Beziehungen geschützt wird, sind Einfluss und ein Platz in der Politik – sprich in Regierung oder Parlamenten auf allen Ebenen – eine teure doch wirkungsmächtige

Investition. Vor den landesweiten Kommunalwahlen 2015 etwa starteten Geschäftsleute eine Vielzahl lokaler politischer Projekte. 141 Parteien traten an – wie man zum Beispiel der offiziellen Seite der Zentralen Wahlkommission entnehmen kann (<http://www.cvk.gov.ua/pls/vm2015/PVM109?PT001F01=100>).

Insgesamt gibt es über 300 politische Parteien in der Ukraine. Größtenteils sind sie nicht aktiv, werden aber bei Bedarf als „Hülle“ verkauft, um zügig ein politisches Projekt zu verwirklichen. Bei Wahlen sind sie nützlich, wenn sie Mitglieder von Wahlkommissionen

---

<sup>1</sup> Senior Expert Osteuropa.

stellen dürfen. Diese Plätze sind mitunter ein wertvolles Gut, wenn wirtschaftliche und politische Interessen eng verflochten sind.

### Nachfolgeparteien der Partei der Regionen des ehemaligen Präsidenten Janukowytsch

Unmittelbar nach dem Euromaidan und der Flucht des früheren Präsidenten Janukowytsch vertraten zunächst folgende Parteien das frühere Regierungslager: der Oppositionsblock, Nachfolger der Partei der Regionen, die Partei Starke Ukraine von Serhij Tihipko und die Kommunistische Partei der Ukraine (inzwischen durch die Dekommunisierungsgesetze verboten). In die nächste Rada dürfte allein der Oppositionsblock einziehen. Das heißt freilich nicht, dass sich mit der Parteienlandschaft auch die Politik maßgeblich verändert hätte.

### Neue Parteien mit alten Gesichtern

Seit 2014 gibt es zwar neue Parteien – doch mit altgedienten Politikern. Im Verlauf der monatelangen Euromaidan-Proteste schlossen sie sich den Vertretern der Zivilgesellschaft an, die die Demonstrationen zunächst organisierten (es hatte zuerst zwei Protestorte gegeben: den der Zivilgesellschaft am Platz der Unabhängigkeit und den der damaligen Oppositionspolitiker auf dem Europaplatz). Nur eine einzige der heute im Parlament vertretenen Parteien, die 1999 registrierte Partei Vaterland, war bereits im Vorgängerparlament vertreten. Parteichefin Julia Timoschenko sprang gerade noch rechtzeitig auf den Postm Maidan-Zug auf, und die Partei schaffte es knapp über die Fünfprozenthürde (zu den Wahlergebnissen von 2014 siehe <http://www.cvk.gov.ua/pls/vnd2014/wp300?PT001F01=910>).

Fast alle anderen Parteien, die 2014 in die Rada einzogen, wurden erst zur Wahl 2014 gegründet: Der Block Petro Poroschenko „Solidarität“ (BPP) übernahm die Strukturen der Partei UDAR Vitali Klitschkos. Poroschenko und Klitschko einigten sich, dass Poroschenko als Präsident und Klitschko als Oberbürgermeister von Kiew kandidieren würden. Die neue Partei wurde nach anfänglich hoher Zustimmung nur zweitstärkste Fraktion nach dem Listenwahlergebnis (21,82 Prozent). Dafür erreichte sie die meisten direkt gewählten Abgeordneten in Mehrheitswahlkreisen. Das Listenergebnis und das Ergebnis für die einzelnen Wahlkreise zusammengenommen ist die BPP-Fraktion so die stärkste in der Rada.

Dass die anfänglich hohe Zustimmung für den BPP abnahm, lag vermutlich auch an der erwähnten Absprache zwischen Poroschenko und Klitschko, die der in Wien lebende Oligarch und Gasmilliardär Dmytro Firtasch beeinflusst haben soll, der von den USA mit internationalem Haftbefehl gesucht wird und gegen den ein Auslieferungsverfahren läuft (<http://www.spiegel.de/wirtschaft/dmitrij-firtasch-warum-die-usa-jagd-auf-den-oligarchen-aus-der-ukraine-machen-a-1136210.html>). Heute ist der BPP die Präsidentenpartei. Der erste stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ihor Kononenko ist ein enger Verbündeter Poroschenkos, ebenso wie der BPP-Abgeordnete Oleksandr Hranovsky. Beide Abgeordnete nehmen über die Rada hinaus Einfluss; von Gewaltenteilung zwischen Legislative und Exekutive kann faktisch nicht die Rede sein.

Die Partei Volksfront unter Arsenij Jazenjuk, dem ersten Premierminister nach dem Euromaidan, wurde erst am 31. März 2014 registriert – und kam aus dem Stand auf das beste Listenwahlergebnis von 22,14 Prozent. Jazenjuk, früher Nationalbankchef, machte mit der Volksfront-Gründung den Anschluss seiner früheren Partei Front für Wandel an die Partei Vaterland rückgängig, nachdem Timoschenko wieder in Freiheit und der gemeinsame Gegner Janukowytsch nicht mehr im Land war. Zur Volksfront gehören auch Innenminister Arsen Awakow, einer der mächtigsten Männer der Ukraine, und der Übergangspräsident und heutige Sekretär des Sicherheits- und Verteidigungsrats Oleksandr Turtschynow, früher ein Verbündeter Timoschenkos.

Die entscheidenden Politiker blieben in beiden Parteien dieselben. Sie präsentierten sich allerdings anders. Beide Parteien luden bekannte Maidan-Aktivistinnen oder ehemalige Freiwilligenkämpfer auf ihre Parteilisten ein, um ihre Verbundenheit mit der Revolution der Würde und den Euromaidan-Protesten zu unterstreichen. Die Vaterlandspartei und der BPP gehören zur Europäischen Volkspartei EVP; die Volksfront wäre gern Mitglied.

In die Gruppe der Altpolitiker gehört auch Oleh Ljaschko, ebenfalls auf dem Majdan sichtbar, der seit 2011 Vorsitzender der Radikalen Partei Oleh Ljaschkos ist. Die Partei kam mit 7,44 Prozent ins Parlament. Der im Vorgängerparlament vertretenen nationalistischen Partei Freiheit (Swoboda, registriert 1995) gelang das nicht, obwohl ihr Parteichef Oleh Tjahnybok aktiv am Euromaidan teilnahm. Ohne das Feindbild des ehemaligen Präsidenten Janukowytsch als Unterstützung blieb die Partei unter der Fünfprozenthürde.

In der am 27. November 2014 in der Rada gebildeten Koalition „Europäische Ukraine“ gab es nur eine einzige neue Partei mit neuen Politikern – die Ende Dezember 2012 registrierte Selbsthilfe, die nach zunächst dürftigen Umfragewerten von 2 Prozent überraschend mit 10,97 Prozent als drittstärkste Kraft in die Rada einzog. Die großen Parteien BPP und Volksfront waren, wie viele Ukrainer sagen, „alter Wein in neuen Schläuchen“.

### Die Entwicklung ab 2014: neue Politiker

Selbsthilfe startete zunächst als regionale Partei der Westukraine, mit dem Oberbürgermeister der Vorzeigestadt Lemberg Andrij Sadowyj als Parteichef. Auf ihrer Parteiliste standen auch die Mitglieder der Partei Wolja. Seit 2011 verbietet das ukrainische Wahlrecht Blockbildung. Wollen sich kleinere Parteien in einer Art Vorwahlkoalition zusammenschließen, muss eine Partei ihren Namen aufgeben und akzeptieren, dass ihre Kandidaten auf der Liste der anderen Partei geführt werden.

Dies tat 2014 die noch vor dem Maidan gegründete reformorientierte Partei Demokratische Allianz (DemAllianz): Ihre Kandidaten gingen in der Liste der Bürgerlichen Position auf, einer 2005 registrierten Partei um den früheren Verteidigungsminister Anatolij Hryzenko. Allerdings fiel Bürgerliche Position nach einer Kampagne durch den TV-Sender des Oligarchen Ihor Kolomojskyj wegen angeblicher Korruption von Parteichef Hryzenko aus dem in Vorwahlumfragen stabil zweistellig prognostizierten Bereich bei der Wahl auf 3,1 Prozent ab und zog nicht in die Rada ein. Als Hryzenko die Korruptionsvorwürfe entkräften konnte, war die Wahl vorbei.

Nach der Wahl bauten vor allem die kleinen reformorientierten Parteien wie etwa Kraft der Menschen (registriert im August 2014, mehr Hintergrund zu Kraft der Menschen unter <https://ukraineverstehen.de/kosmehl-wahlen-ukraine-syla-lyudej/>) und die Bürgerbewegung „Volkskontrolle“ (registriert im März 2015) ihre lokalen Strukturen weiter aus. Während die ehemaligen Wolja-Mitglieder inzwischen entweder in Selbsthilfe oder der neuen Saakaschwili-Partei sind, gelang es der DemAllianz, weiter eigenständig zu bestehen. Zu ihr stießen eine Reihe der sogenannten Eurooptimisten, die sich als politische Kraft etablieren wollen, nachdem sie 2014 über verschiedene Parteilisten in die Rada gelangt waren und bisher nur eine informelle Gruppe bilden.

Neugründungen sind auch die Antikorruptionspartei Bürgerbewegung „Welle“ um den Rechtsanwalt Wiktor Tschumak und den entlassenen Reformstaatsanwalt Witalij Kasko sowie die Partei Bewegung der neuen Kräfte des ehemaligen georgischen Präsidenten und Ex-Gouverneurs von Odessa Micheil Saakaschwili – freilich ist diese Partei nach Saakaschwilis Abschiebung aus der Ukraine wenig aktiv.

Naturgemäß ist es eine Herausforderung, in einem großen Land wie der Ukraine neue politische Strukturen aufzubauen und landesweit bekannt zu werden – und zu bleiben. Laut Umfrage des Instituts „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und des Rasumkow-Zentrums vom Mai 2018 liegen all diese Kleinparteien ungefähr gleichauf (siehe dazu und zu den folgenden Prognosen Tabelle 1). Vereinigt kämen sie sicher über die Fünfprozenthürde, doch erschwert ihnen das Gesetz zur Blockbildung den Zusammenschluss.

Die beiden stärksten Oppositionsparteien sind heute Selbsthilfe (mit 7 Prozent im Dezember 2017 und 5,1 Prozent im Mai 2018) und Bürgerliche Position (mit 7,4 Prozent im Dezember 2017 und 10,7 Prozent im Mai 2018). Der Vorsprung für die Bürgerliche Position dürfte damit zusammenhängen, dass Selbsthilfe-Chef Sadowyj 2017 unter massivem Medieneinsatz für einen Müllskandal in Lemberg verantwortlich gemacht wurde. Davon abgesehen hat sich die Bürgerliche Position modernisiert, neue aktive Mitglieder gewonnen und lokale Strukturen aufgebaut. Die Partei ist seit 2017 Mitglied der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE). Parteichef Anatolij Hryzenko wird zwar von den großen Fernsehsendern nicht eingeladen, ist aber auf den kleineren Sendern „112“, „NewsOne“ und auf dem westukrainischen Kanal „ZIK“ präsent. (NewsOne gehört dem Rada-Abgeordneten Jewgenij Murajew, gegen den der Generalstaatsanwalt wegen Landesverrats ermittelt. Wem 112 gehört, ist unklar. ZIK hat einen Lemberger Eigentümer.) Parteivorsitzender Hryzenko hat als früherer Verteidigungsminister eine gewisse Popularität, vor allem nachdem er die 2014 gegen ihn vorgebrachten Korruptionsvorwürfe entkräften konnte. Zudem hilft sein im Vergleich zu etlichen anderen Politikern bescheidener Lebensstil und seine Ehe mit der Chefredakteurin der renommierten Wochenzeitung Serkalo Nedeli (Spiegel der Woche).

Insgesamt ist Bürgerliche Position vor allem für die „alten“ Akademikerschichten jenseits der vierzig und für konservative Wähler attraktiv. Junge Ukrainer

**Tabelle 1: Wenn in der kommenden Woche Wahlen zur Werchowna Rada wären, für welche politische Partei würden Sie stimmen? (Prozent jener, die planen an der Wahl teilzunehmen)**

	Dezember 2017	Mai 2018
Partei Allukrainische Vereinigung „Vaterland“ (J. Timoschenko)	12,1	12,6
Partei „Bürgerliche Position“ (A. Gryzenko)	7,4	10,7
Partei „Oppositionsblock“ (J. Boyko)	6,0	8,5
Partei „Für das Leben“ (W. Rabinowitsch, J. Murajew)	8,8	8,1
Radikale Partei Oleh Ljaschko	6,0	7,9
Partei „Block Petro Poroschenko „Solidarität““	9,2	7,8
Partei „Vereinigung „Selbsthilfe““ (A. Sadowyj)	7,0	5,1
Partei „Diener des Volkes“ (I. Bakanow, W. Zelenskyj)	4,0	5,0
Partei Allukrainische Vereinigung „Freiheit“ (O. Tjahnybok)	3,2	3,3
Partei „Linke Opposition“ (Kommunistische Partei der Ukraine und Progressive Sozialistische Partei der Ukraine) (P. Simonenko, N. Witrenko)	1,0	1,3
Partei „Bürgerbewegung „Volkskontrolle““ (D. Dobrodromow)	1,3	1,2
Partei „Staatliche Initiative Jarosch“ (D. Jarosch)	1,0	1,2
Partei „Bürgerliche Plattform von Nadija Sawtschenko“ (N. Sawtschenko)	0,7	1,1
Agrarpartei der Ukraine (W. Skozik)	1,5	0,9
Partei „Volksfront“ (A. Jazenjuk)	1,6	0,8
Partei „Ukrainische Vereinigung der Patrioten – UKROP“ (D. Borisenko, B. Filatow)	0,8	0,8
Partei „Nationaler Korpus“ (A. Bilezkyj)	0,5	0,6
Partei „Bewegung Neuer Kräfte“ (M. Saakaschwili)	1,7	0,6
Partei „Rechter Sektor“ (A. Tarasenko)	0,3	0,5
Sozialdemokratische Partei der Ukraine (S. Kaplin)	1,2	0,5
Partei „Bürgerbewegung „Welle““ (W. Tschumak, W. Kasko, W. Nowak)	0,6	0,4
Volksbewegung der Ukraine (W. Kriwenko)	0,0	0,2
Partei „Wiedergeburt“ (W. Bondar)	0,9	0,2
Partei „Unser Land“ (J. Granaturow)	0,4	0,2
Partei „Kraft der Menschen“ (J. Bowa)	0,1	0,2
Volkspartei (W. Litwin)	0,1	0,2
Partei „Demokratische Allianz“ (W. Hazko, W. Ptaschnik)	0,3	0,2
Partei „Starke Ukraine“ (S. Tihipko)	0,2	0,1
Andere Parteien	5,7	6,3
Schwer zu sagen / Keine Entscheidung	16,6	13,3

Quelle: Umfrage des Instituts „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und des Rasumkow-Zentrums (<https://dif.org.ua/article/viborchi-reytingi-traven-2018408346>), zuletzt vom 19–25 Mai in allen Regionen der Ukraine mit Ausnahme der Krim und der besetzten Gebiete der Oblaste Donezk und Luhansk. Befragt wurden 2019 Personen über 18 Jahre. Die statistische Fehlerquote der Befragung liegt bei 2,3 Prozentpunkten.

neigen eher etwa zu Kraft der Menschen, DemAllianz oder der Saakaschwili-Partei. Vor diesem Hintergrund – und um in dem schwierigen ukrainischen Politumfeld schlagkräftiger zu sein – versucht Hryzenko in Vorbereitung auf 2019, die Bildung eines Blocks mit den anderen Reformparteien zu erreichen. Ein Vertrag mit der Partei Bürgerbewegung „Volkskontrolle“, die bei 1,2 Prozent liegt, ist unterzeichnet, Gespräche mit der DemAllianz werden geführt. Kraft der Menschen dagegen will das Risiko nicht eingehen, die eigene Partei-identität zumindest pro forma aufzugeben. Auch Selbsthilfe ist trotz mäßiger eigener Umfragewerte bislang nicht zum Zusammenschluss bereit.

### Neue Parteien für alte Wähler – ein kluger Oligarch legt seine Eier in verschiedene Körbe

In Zeiten einschneidender Reformen, deren Nachteile vor allem arme Bevölkerungsgruppen unmittelbar zu spüren bekommen und deren positive Wirkungen sich erst langfristig oder mittelbar zeigen, sind eine Reihe von kleineren Parteien entstanden, deren Gründer jene Wähler ansprechen wollen, die Angst vor der Zukunft haben. Neben den bereits genannten Nachfolgeparteien der Partei der Regionen sind das Unser Land (registriert 2011), Wiedergeburt (registriert 2004), die Agrarpartei (registriert 2006) und – besonders erfolgreich in aktuellen Umfragen – Für das Leben (registriert 1999) des kleineren Oligarchen Wadim Rabinowitsch. Häufig geht es bei diesen Parteiprojekten nicht um programmatische Inhalte, sondern darum, die Bedürfnisse eines bestimmten Wählerklientels zu bedienen, etwa mit kleineren Geldbeträgen die Lebensbedingungen unmittelbar zu verbessern. Die Tradition, ärmere Menschen in der Abhängigkeit einzelner finanzieller Zuwendungen zu belassen, anstatt sie Schritt für Schritt zur Selbsthilfe zu befähigen, wird so aufrechterhalten. Ideologie ist nur Mittel zum Zweck. So steht der Oligarch Kolomojskyj sowohl hinter der sich patriotisch gebenden Partei UKROP (Ukrainische Vereinigung der Patrioten) als auch hinter der Partei Wiedergeburt, die die vermeintlich guten alten Zeiten betont.

### Neue patriotische Parteiprojekte

Neben der UKROP treten vor allem die Bürgerliche Plattform von Nadija Sawtschenko um die in der Vergangenheit in Russland inhaftierte ehemalige Kampfpilotin hervor, die von einigen als potentielle Protestführerin unterstützt, von der Generalstaatsanwaltschaft jedoch inzwischen des Landesverrats bezichtigt wird

(zu Sawtschenko siehe <http://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-demontage-einer-heldin-1.3916026>) sowie der Nationale Korpus um Andrij Bilezkyj, der Kommandeur des Bataillons Asow war, eines aus freiwilligen Kämpfern bestehenden Regiments. Auch die Staatliche Initiative Jarosch gehört in diese Gruppe. Die patriotische Karte spielen auch „alte“ Parteien wie die Radikale Partei von Oleh Ljaschko und die Partei Rechter Sektor. Es gibt zudem eine Erklärung der rechtsradikalen Parteien Rechter Sektor, Freiheit (Swoboda) und Nationaler Korpus, sich zu vereinigen. Doch deren aktuelle Umfragewerte sind so niedrig, dass sie auch gemeinsam keine 5 Prozent erreichen dürften (siehe Tabelle 1). Nur ein sehr geringer Anteil der Ukrainer ist für die Ideologie dieser Parteien zu gewinnen, zu der wesentlich der Antisemitismus gehört (dazu etwa [http://www.pewresearch.org/fact-tank/2018/03/28/most-oles-accept-jews-as-fellow-citizens-and-neighbors-but-a-minority-do-not/ft-18-03-26\\_polandholocaustlaws\\_map/](http://www.pewresearch.org/fact-tank/2018/03/28/most-oles-accept-jews-as-fellow-citizens-and-neighbors-but-a-minority-do-not/ft-18-03-26_polandholocaustlaws_map/)).

Vertreter der ukrainischen Zivilgesellschaft warnen davor, dass politische Parteien Bataillone unterstützen. Im inzwischen dem Innenministerium unterstellten nationalistischen Regiment Asow etwa sehen einige eine Schutztruppe der Partei Volksfront. Zuletzt hatte der Oligarch Kolomojskyj versucht, seine geschäftlichen Interessen mit Waffengewalt durch von ihm finanzierte Freiwillige abzusichern – allerdings erfolglos (siehe <https://www.newyorker.com/news/news-desk/watching-the-ukrainian-oligarchs>).

### Schwache Opposition von links

Linke Parteien verloren nach dem Verbot der Kommunistischen Partei und dem Absturz der Partei der Regionen massiv an Popularität. Nur zwei neue Parteien mit ähnlicher Ausrichtung werden in aktuellen Umfragen überhaupt erwähnt: die Sozialdemokratische Partei mit 0,5 Prozent und die Partei Linke Opposition (selbst ernannte Kommunistische Partei der Ukraine und Progressive Sozialistische Partei der Ukraine) mit 1,3 Prozent.

### Parteiarbeit vor Ort – schwierig aber unabdingbar

Außer den großen Rada-Parteien verfügen die wenigsten Parteien über funktionierende lokale Strukturen. Manche der neuen Parteien bemühen sich gezielt, diese aufzubauen, etwa Kraft der Menschen und Bürgerliche Position, aber auch Unser Land

(überwiegend im Osten der Ukraine) und Nationaler Korpus (überwiegend im Westen). Freiheit (Swoboda) und die Agrarpartei können noch auf alte Strukturen zurückgreifen. Früher zeichnete sich auch die Partei der Regionen durch funktionierende lokale Strukturen aus; bei Vaterland ist das bis heute der Fall.

### Neue Parteiprojekte für 2019 und informelle Machtstrukturen

Eine weitere Kategorie besteht aus den Parteien, die speziell für die bevorstehenden Wahlen gegründet wurden oder noch gegründet werden.

Die Stimmung der Ukrainer gegen Politiker, die in erster Linie ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen verfolgen, greift die neue Partei Diener des Volkes erfolgreich auf: Sie kam in Umfragen aus dem Stand auf rund 5 Prozent und ist wohl als erste Partei nach einer populären Satiresendung benannt. In der Sendung parodiert der deklarierte Parteichef einen der Wirklichkeit entrückten Präsidenten Poroschenko. Ab Herbst wird die erfolgreiche TV-Serie fortgesetzt – mit finanzieller Unterstützung von Oligarch Kolomojskyj.

Tabelle 2: Wenn in der kommenden Woche Präsidentschaftswahl in der Ukraine wäre, für wen würden Sie stimmen? (Prozent jener, die planen an der Wahl teilzunehmen)

Jurij Boiko	8,7
Anatolij Hryzenko	11,2
Oleh Ljaschko	7,8
Petro Poroschenko	9,7
Wadim Rabinowitsch	5,4
Andrij Sadowyj	3,9
Petro Simonenko	1,0
Julia Timoschenko	13,6
Oleh Tjahnbok	3,0
Dmytro Jarosch	1,5
Arsenij Jazenjuk	0,7
Andere Politiker	16,0
Schwer zu entscheiden	17,3

Quelle: Umfrage des Instituts „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und des Rasumkow-Zentrums (<https://dif.org.ua/article/viborchi-reytingi-traven-2018408346>), zuletzt vom 19.–25. Mai in allen Regionen der Ukraine mit Ausnahme der Krim und der besetzten Gebiete der Oblaste Donezk und Luhansk. Befragt wurden 2019 Personen über 18 Jahre. Die statistische Fehlerquote der Befragung liegt bei 2,3 Prozentpunkten.

Interessant wird sein, welche politische Basis sich der aktuelle Premierminister Wolodymyr Hrojsman suchen wird, dessen eigene Partei Europäische Strategie aus Winnyzja (registriert 2015) nur regionale Bedeutung hat. Von Präsident Poroschenko distanziert er sich merklich. Eine Theorie ist, dass er sich mit Arsenij Jazenjuk zusammenschließen und dessen Volksfront wieder aktivieren wird. Diese Partei kommt in aktuellen Umfragen nur noch auf 1 Prozent. Es ist aber zu erwarten, dass sich ihre bisher mächtigen Politiker rechtzeitig vor 2019 etwas einfallen lassen und ihre parteipolitische Basis sichern werden. Hrojsman versucht sich als Politiker der Zukunft darzustellen, etwa indem er kürzlich seinen Verbleib in der Regierung von der Zustimmung der Rada zum neuen Antikorruptionsgericht abhängig machte. Seit Beginn seiner Amtszeit im April 2016 sucht er den Dialog mit der Zivilgesellschaft. Dennoch wächst ihm gegenüber das Misstrauen, etwa nach der Entlassung von Finanzminister Oleksandr Daniljuk, der als Reformner innerhalb der Regierung galt.

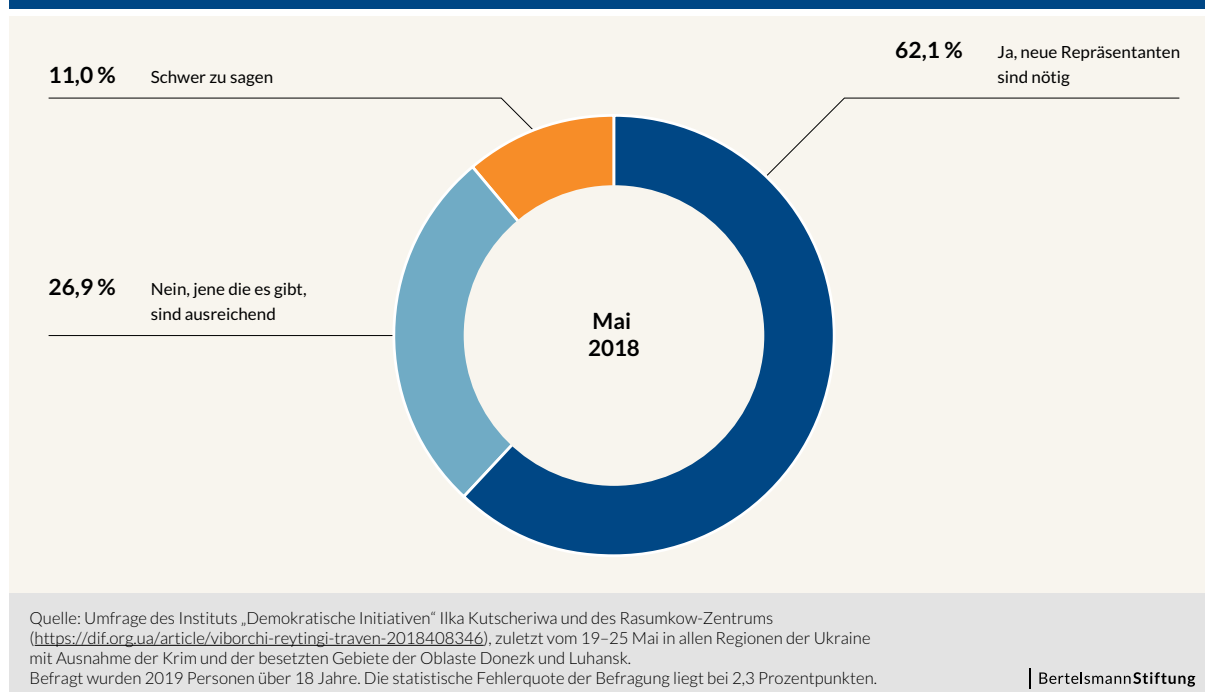
Und Petro Poroschenko und seine Partei? Im BPP herrscht keine Einigkeit über die künftige Ausrichtung. Ein ukrainisches Sprichwort sagt, rechtzeitig zu verraten, sei kein Verrat, sondern Voraussicht. Bislang werden wichtige Entscheidungen vermutlich sowieso über Fraktionsgrenzen hinweg getroffen, etwa im Kreis der „Strategischen Neun“ oder (früher) der „Strategischen Sieben“, einem informellen Zusammenschluss mächtiger Persönlichkeiten der ukrainischen Politik (siehe zum Beispiel [https://zik.ua/ru/news/2018/02/23/strategycheskaya\\_devyatka\\_eto\\_lysh\\_konstruksyya\\_soznanyya\\_polytolog\\_1272501](https://zik.ua/ru/news/2018/02/23/strategycheskaya_devyatka_eto_lysh_konstruksyya_soznanyya_polytolog_1272501)).

Ein Wahlkampfthema scheint Präsident Poroschenko jedenfalls gefunden zu haben, das viele Menschen im konservativen Lager mitreißen dürfte: die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats von Moskau unabhängig zu machen. Diese Aussicht ist in der vom Krieg gezeichneten ukrainischen Gesellschaft ähnlich emotional besetzt wie die Visumsfreiheit.

### Populismus

Populismus spielt von jeher eine große Rolle in der ukrainischen Politik, auch bei oppositionellen Reformparteien wie Selbsthilfe und Bürgerliche Position. Beide versuchen, Wähler in Zeiten von Krise und Krieg durch konservativ-patriotische Töne

## Grafik 1: Glauben Sie, dass die Ukraine neue politische Führungsfiguren braucht?



emotional anzusprechen. Den Populismus am weitesten treibt Julia Timoschenko. Darunter leidet die programmatische Auseinandersetzung insgesamt. Ein Teufelskreis: Das niedrige Vertrauen in die Politiker fördert die Wiederwahl populistischer Parteien, welche – wie die Partei Vaterland angesichts eigener wirtschaftlicher Interessen – die Probleme des Landes nicht lösen, sondern sie für ihre eigenen Ziele instrumentalisieren.

### Ausblick – neue Politikerpersönlichkeiten gefragt

Die Parteichefs der nach aktuellen Umfragen maßgeblichen Parteien bei der Rada-Wahl werden vermutlich alle bei der Präsidentschaftswahl antreten, und die Umfragewerte für Präsidentschaftskandidat bzw. Partei sind aktuell spiegelbildlich (siehe Tabelle 2). Allerdings werden noch viele Unentschlossene den Ausgang der Wahlen beeinflussen, ebenso wie neue Präsidentschaftskandidaten ohne bisherige Parteistruktur. Das Bedürfnis der ukrainischen Bürger nach neuen politischen Kräften ist derart ausgeprägt – 62,1 Prozent wünschen sich „neue politische Führer“

und nur 26,9 Prozent sind der Ansicht, die bisherigen Politiker seien ausreichend (Grafik 1) –, dass einer der großen TV-Sender, ICTV, eine Art Castingshow „Neue Führer“ geschaffen hat. Nach den jeweiligen Eigenschaften befragt, die „neue Führer“ mitbringen müssten, nannten die Befragten an erster Stelle Unkorrumpierbarkeit (54,1 Prozent). Es folgten Ehrlichkeit (45,5 Prozent) und die Bereitschaft, die Interessen der „einfachen Menschen“ zu vertreten (45,3 Prozent). Zusätzlich fanden die Befragten Patriotismus wichtig (21,5 Prozent) und einen genauen Handlungsplan (21,9 Prozent), Bildung/Kultur/Erfahrung (16,4 Prozent) und Führungsqualitäten (15,1 Prozent) (Tabelle 3).

Die Wähler sehen unterschiedliche Bereiche, aus denen diese „neuen Führer“ rekrutiert werden könnten (Tabelle 4): aus neuen Parteien (33,5 Prozent), aus schon existierenden Parteien, in denen sie bisher keine führenden Positionen innehatten (29,7 Prozent), aus zivilgesellschaftlichen Organisationen (28,1 Prozent) oder aus der sogenannten technischen Intelligenz (Ingenieure/Ärzte 25,8 Prozent). Nur eine Minderheit ist der Ansicht, dass die „neuen Führer“ aus Großunternehmen kommen sollten (5,3 Prozent).

**Tabelle 3: Wie sollten sich neue Führungspersönlichkeiten unterscheiden?  
In Prozent, es durften nicht mehr als drei Antwort-Varianten ausgewählt werden.**

	Mai 2013	Mai 2018
Nichtkorrumpierbarkeit	47,7	54,1
Ehrlichkeit	50,1	45,5
Bereitschaft, die Interessen der einfachen Menschen zu vertreten	47,8	45,3
Konkretes Programm und Handlungsplan mitbringen	20,3	21,9
Patriotismus	16,9	21,5
Bildung/Kultur/Erfahrung	15,9	16,4
Führungsqualitäten	15,5	15,1
Keiner wirtschaftlich-mächtigen Gruppierung angehören	12,3	12,9
Normaler Lebensstil ohne überbordenden Luxus	10,6	9,9
Demokratieverständnis, zum Dialog mit den Bürgern bereit sein	6,4	7,1
Kompromissfähigkeit	3,2	6,9
Bereits über Parteistrukturen verfügen	-	6,4
Skrupellosigkeit; Bereitschaft, die eigenen Ziele mit allen Mitteln zu erreichen	3,0	4,0
Finanzielle Unabhängigkeit für politische Tätigkeiten	-	1,0
Andere	0,6	0,9
Schwer zu sagen	8,2	4,4

Quelle: Umfrage des Instituts „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und des Rasumkow-Zentrums (<https://dif.org.ua/article/viborchi-reytingi-traven-2018408346>), zuletzt vom 19–25 Mai in allen Regionen der Ukraine mit Ausnahme der Krim und der besetzten Gebiete der Oblaste Donezk und Luhansk. Befragt wurden 2019 Personen über 18 Jahre. Die statistische Fehlerquote der Befragung liegt bei 2,3 Prozentpunkten.

Im bevorstehenden Wahlkampf ist leider einmal mehr mit Versuchen der Staatsanwaltschaft zu rechnen, politische Gegner mit fabriziertem Belastungsmaterial auszuschalten; sei es etwa mit dem Vorwurf, „russische Propaganda“ zu betreiben oder sich durch Korruption bereichert zu haben.

Auf ihrem Weg zu einem demokratischen Parteien- und Regierungssystem brauchen neue, reformorientierte Programmparteien einen langen Atem angesichts der fortwährenden Verflechtung wirtschaftlicher und politischer Interessen und daraus resultierender ungleicher Machtverhältnisse. Zudem stehen dem starken gesellschaftlichen und politischen Engagement der aufgeklärten ukrainischen Zivilgesellschaft auf der einen Seite noch autoritär-patriarchale Traditionen auf der anderen Seite gegenüber. Gerade die so den- kenden Menschen werden maßgeblich über die großen

TV-Sender informiert bzw. beeinflusst. Ein Beispiel aus Mariupol zeigt, dass das keinesfalls so bleiben muss: In der ostukrainischen Stadt am Asowschen Meer wurde die reformorientierte Kleinpartei Kraft der Menschen in den landesweiten Kommunalwahlen 2015 zweitstärkste Kraft, weil ihre Kommunalpolitiker glaubhafte Verbesserungsvorschläge vorbrachten und in die persönliche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern investierten.

Eine erste Fassung dieses Artikels erschien am 06.07.2018 in den Ukraine-Analysen Nr. 204, <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>.



Tabelle 4: Woher sollten neue politische Führungspersonen kommen bzw. welchen Hintergrund sollten sie haben?  
In Prozent, es durften beliebig viele Antworten ausgewählt werden.

	Mai 2013	Mai 2018
Neue politische Parteien	24,7	33,5
Bereits bestehende politische Parteien (in denen sie bislang keine führenden Positionen innehatten)	27,1	29,7
Organisationen der Zivilgesellschaft	19,7	28,1
Humanitärer Bereich/technische Intelligenz (Wissenschaftler/Ingenieure)	20,0	25,8
Teilnehmer der ATO (Anti-Terror-Operation) im Donbass	-	16,8
Volontäre (Freiwilligenkämpfer)	-	15,3
KMU	11,5	9,2
Organisatoren von Massenprotesten	12,7	8,5
Sicherheitsstrukturen (Armee, Polizei etc.)	6,7	8,3
Aus Großunternehmen	7,9	5,3
Andere	1,5	1,3
Schwer zu sagen	24,2	14,8

Quelle: Umfrage des Instituts „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und des Rasumkow-Zentrums (<https://dif.org.ua/article/viborchi-reytingi-traven-2018408346>), zuletzt vom 19–25 Mai in allen Regionen der Ukraine mit Ausnahme der Krim und der besetzten Gebiete der Oblaste Donezk und Luhansk. Befragt wurden 2019 Personen über 18 Jahre. Die statistische Fehlerquote der Befragung liegt bei 2,3 Prozentpunkten.

### Im Text zitierte Literatur:

**Benjamin Bidder:** Der Oligarch, den Amerika jagt; in: SPIEGEL ONLINE, 25.02.2017, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/dmitrij-firtasch-warum-die-usa-jagd-auf-den-oligarchen-aus-der-ukraine-machen-a-1136210.html>

**Florian Hassel:** Demontage einer Heldin, in: Süddeutsche Zeitung, 21.03.2018, <http://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-demontage-einer-heldin-1.3916026>

**Pew Research Center:** In some countries in Central and Eastern Europe, roughly one-in-five adults or more say they would not accept Jews as fellow citizens, March 27 2018, [http://www.pewresearch.org/fact-tank/2018/03/28/most-oles-accept-jews-as-fellow-citizens-and-neighbors-but-a-minority-do-not/ft\\_18-03-26\\_polandholocaustlaws\\_map/](http://www.pewresearch.org/fact-tank/2018/03/28/most-oles-accept-jews-as-fellow-citizens-and-neighbors-but-a-minority-do-not/ft_18-03-26_polandholocaustlaws_map/)

**Sophie Pinkam:** Watching the Ukrainian Oligarchs, in: The New Yorker, April 2 2015, <https://www.newyorker.com/news/news-desk/watching-the-ukrainian-oligarchs>

„Strategičeskaja devjatka – èto liš' konstrukcija soznaniya, – politolog“, in: zik, 23.02.2018, [https://zik.ua/ru/news/2018/02/23/strategicheskaya\\_devyatka\\_\\_eto\\_lysh\\_konstruktsyya\\_soznanyya\\_\\_polytolog\\_1272501](https://zik.ua/ru/news/2018/02/23/strategicheskaya_devyatka__eto_lysh_konstruktsyya_soznanyya__polytolog_1272501)

Institut „Demokratische Initiativen“ Ilka Kutscheriwa und Rasumkow-Zentrums: Vyborči rejtyngy: traven' 2018, <https://dif.org.ua/uploads/pdf/1804910575b1789f1b39525.84829047.pdf>

### Impressum

©2018 Bertelsmann Stiftung  
Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
—> [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

Verantwortlich:  
Miriam Kosmehl  
[miriam.kosmehl@bertelsmann-stiftung.de](mailto:miriam.kosmehl@bertelsmann-stiftung.de)  
Tel. +49 5241 81-81331

—> [www.bertelsmann-stiftung.de/europa](http://www.bertelsmann-stiftung.de/europa)

### Strategien für die EU-Nachbarschaft

Diese Publikation ist Teil des neuen Projekts zur Nachbarschaft der EU, mit dem die Transformation zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Marktwirtschaft gefördert werden soll.

—> <http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/strategien-fuer-die-eu-nachbarschaft/>

Alle Ausgaben des *spotlight europe* stehen im Internet als Download bereit:

—> [www.bertelsmann-stiftung.de/spotlight](http://www.bertelsmann-stiftung.de/spotlight)